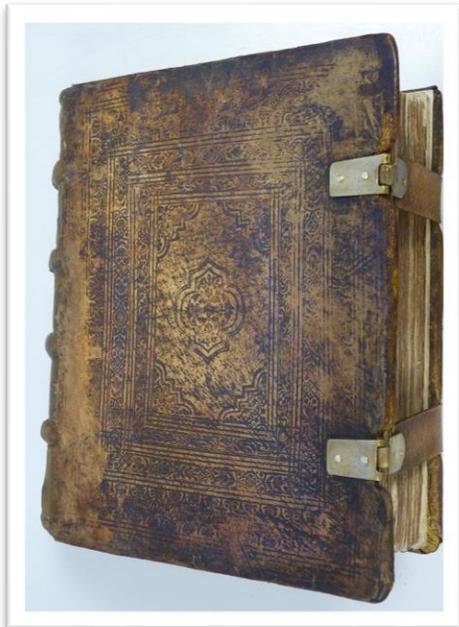


Wallonen und Flamen

Wurde die Bibel von Pfarrer Balduini (1680 – 1719) entdeckt?

Vor einiger Zeit wurde dem Ehrenvorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins Wenigumstadt, Günter Deboy, ein dickes, sehr altes Buch überreicht, das aus Mosbach kam, eine vermutete Bibel.



Es löste beim HGV einiges Rätselraten aus.

Es enthält fast 1000 Seiten. Dem Papier sieht man auf den ersten Blick sein hohes Alter an. Die Bindung war schon ziemlich lose, so dass die Gefahr bestand, dass das Buch auseinanderfallen könnte. Auf dem Ledereinband sind Schmuckornamente eingeprägt, zur Verstärkung sind die Buchdeckel mit dünnen Holzplatten unterlegt. An den Kanten der Buchdeckel sind noch Reste eines Metallverschlusses vorhanden. Der Buchtitel auf dem Buchrücken ist kaum zu entziffern, und das vordere Titelblatt fehlt, was das Rätselraten erschwerte, aber dafür den Forschergeist angestachelt hat.

Nachdem man den Titel mit einiger Phantasie entdeckt zu haben glaubte, konnte man im Internet ein Titelblatt als Vergleichsstück heranziehen. Das war zwar auch nicht einfach zu entziffern, aber der Titel war nun klar: „**PAEDAGOGUS CHRISTIANUS**“, also „Der christliche Erzieher“. Der umfangreiche Untertitel lautet: „Rechte Unterweisung eines Christens. Erstlich Auß Göttlicher und Heiliger Vättern Schrifften

zusammengezogen mit Argumenten, Beweißthumben Gleichnussen und Historien bestetget, erklärt ...“ Damit war klar, dass es keine Bibel ist, sondern ein theologisches Handbuch für die tägliche Arbeit eines Pfarrers. In unzähligen Kapiteln werden alle wichtigen Themen aus dem Lebenslauf und aus dem Ablauf des Kirchenjahres behandelt, z. B. „Vom Fluchen und Schwören“, „Von der Unkeuschheit“, „Worin die Heilige Meß bestehe“, „Von der Liebe deß Nechsten“, „Mittel einen seligen Todt zu erlangen“, u. a. Damit ist zunächst geklärt, dass dieses Buch keine Bibel ist.

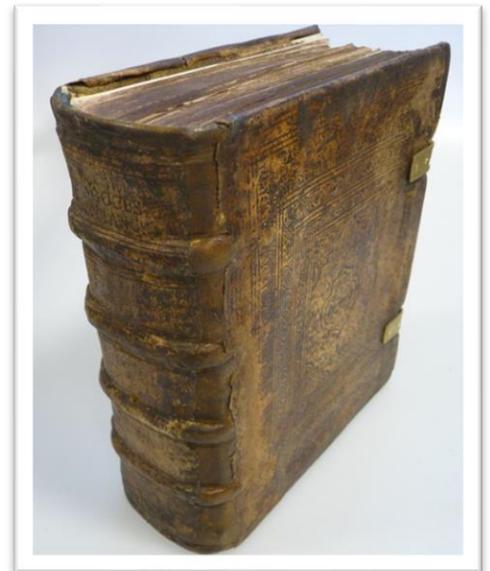
Das Original wurde in französischer Sprache verfasst von P. Philippe d'Outreman, einem Theologen des Jesuitenordens. Ein weiterer Jesuit hat es später ins Lateinische (die Kirchensprache) übersetzt, und ein Mitglied des Karmelitenordens übertrug es schließlich „in die Hochteutsche Sprach“. Es war offenbar ein Verkaufsschlager, denn im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts erschienen mehrere Auflagen und zu Beginn des 18. Jahrhunderts folgten noch einige weitere. Das vorliegende Vergleichsblatt mit dem Titel gibt als Erscheinungsjahr an „Anno M.DC.LXIV“, also 1664. In diesem Jahr erschien die erste Auflage in deutscher Sprache.

Nun ist noch zu klären, ob dieses Buch zu Pfarrer Balduini passt. Balduini ist wohl der bekannteste Priester in der Geschichte Wenigumstadts. Nach dem 30-jährigen Krieg wurde das fast ausgestorbene Dorf durch wallonische Einwanderer wieder besiedelt, die auch ihre Pfarrer mitbrachten. Balduini war der fünfte und letzte dieser wallonischen Pfarrer. Er wirkte hier 39 Jahre lang, von 1680 - 1719, länger als jeder andere Geistliche. Er erwarb sich große Verdienste, u. a. war er für den Bau der 14-Nothelfer-Kapelle und der Alten Kirche verantwortlich. Sein Grab ist heute noch in der Kapelle zu sehen. Das theologische Handbuch passt genau in Balduinis Zeit, denn damals war dieses Buch sehr verbreitet.

Jetzt könnte man noch fragen: Wie kommt dieses Buch nach Mosbach? Ganz einfach: Nach dem 30-jährigen Krieg hatte Mosbach keinen eigenen



Pfarrer. Der Wenigumstädter Pfarrer musste neben seinen Filialen Radheim und Häuser Hof auch noch Mosbach mit seiner Filiale Dorndiel mitversorgen, bis Mosbach 1750 wieder selbständig wurde.



Fazit: Zeit und Ort passen genau zu Pfarrer Johannes Balduini. Deshalb kann man mit guten Gründen annehmen, dass Balduini dieses Buch in Gebrauch hatte. Es war für seine seelsorgerische Arbeit wohl sein wichtigstes Buch neben der Bibel.

Erwin Hegmann